

Das OP-Kennzeichen ist so erinnerungswürdig, dass Renate Blum vom Geschichtsverein alte Schilder in der Villa Römer aufhebt.

BILD: RALF KRIEGER

OP soll wieder aufleben

AUTOKENNZEICHEN Balsam für die geschundene Opladener Seele?

VON MICHAEL RICHMANN

Bekommt Opladen wieder sein altes "OP"-Kennzeichen zurück? Wenn es nach "Opladen plus" geht, schon. Die Landesregierung hat alle in Frage kommende Städte aufgefordert, sich bis zum 16. März zu äußern, ob sie alte Kennzeichen wieder einführen möchten – oder eben nicht.

Markus Pott von "Opladen plus" liegt die Sache sehr am Herzen und hofft, auch die anderen Fraktionen im Rat der Stadt Leverkusen für diese Initiative begeistern zu können! "Viele Opladener erleben Leverkusen als relativ hartherzig ih-

nen gegenüber. Aber wir sind nun einmal eine Patchwork-Gemeinschaft, und sich offiziell dazu zu bekennen, hat eindeutig etwas Positives – Leverkusen würde auf einmal mit einem Lächeln erscheinen." Und was für Opladen gut sei, könne auch für Leverkusen nur gut sein.

Pott beteuert, dass diese Reminiszenz ans Opladener Gemüt die Stadt kein Geld koste: "In Zeiten moderner EDV ist das problemlos möglich." Vielmehr bekomme die Verwaltung über die Gebühr für ein Wunschkennzeichen – aktuell 12,80 Euro – zusätzliche Einnahmen. Pott glaubt den Bürgerwillen

auf seiner Seite: Ralf Borchert, Volkswirtschaftler und Professor für Tourismusmanagement an der Hochschule Heilbronn, hat 30 000 Menschen in 144 Gemeinden nach ihrer Meinung gefragt. Opladen war zwar nicht darunter, dennoch haben bundesweit rund 70 Prozent der Befragten angeführt, die Wiedereinführung der alten Kennzeichen für eine gute Idee zu halten.

Mit dem zweiten Kennzeichen ließe sich auch gut Werbung machen, glaubt Pott: "Das tut keinem wirklich weh, und Leverkusen bekommt einen tollen Marketing-Gag – etwa so wie Hamburg-St. Pauli."